

Pressemitteilung

Allianz Studie: Verbrauch von Naturkapital stellt Unternehmen vor neue Geschäftsrisiken

- Unternehmen sehen sich zunehmend mit den negativen Folgen der Verknappung natürlicher Ressourcen konfrontiert.
- Rohstoffknappheit, Regulierungsmaßnahmen oder wachsender gesellschaftlicher Druck können zu Kostensteigerungen, Haftungsansprüchen oder Betriebsstörungen führen.
- Branchenanalyse von mehr als 2.500 Unternehmen zeigt: Öl- und Gasindustrie, Bergbau, Lebensmittelbranche- und Transportsektor sind besonders hohen Naturkapitalrisiken ausgesetzt. Telekommunikationsunternehmen sind am geringsten betroffen.
- Unternehmen müssen Abhängigkeit von und Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf den Verbrauch natürlicher Ressourcen systematisch messen und managen.

London/New York/München/Paris/Singapur – 12. Juni 2018: Saubere Luft, frisches Wasser oder ein funktionierendes Ökosystem sind für Unternehmen einerseits unabdingbar, andererseits massiv gefährdet. Die Folgen der Verknappung natürlicher Ressourcen – dem sogenannten Naturkapital – beschränken sich jedoch nicht nur auf direkte Umweltschäden. Wenn wichtige Ressourcen knapp werden, Regulierungsbehörden eingreifen und einzelne gesellschaftliche Gruppen oder die breite Öffentlichkeit gegen Geschäftspraktiken protestieren, dann drohen Unternehmen höhere Kosten sowie Haftungsforderungen und Betriebsstörungen, die ihren Gewinn aufzehren und ihre Geschäftsmodelle in Frage stellen können. Besonders hohen Naturkapitalrisiken sind die Öl- und Gasindustrie, der Bergbau, die Lebensmittelbranche und der Transportsektor ausgesetzt. Dies sind die Ergebnisse der neuen Studie „**Measuring and Managing Environmental Exposure: A Business Sector Analysis of Natural Capital Risk**“ der Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS).

„Weltweit sehen sich Unternehmen zunehmend mit den negativen Folgen der Vernichtung von Naturkapital konfrontiert“, erläutert Chris Bonnet, Manager Environmental, Social and Governance (ESG) Business Services bei AGCS. „Die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen wird den künftigen Erfolg von Unternehmen entscheidend mitbestimmen. Zwar steigt das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der Wirtschaft. Doch viele Unternehmen verstehen noch zu wenig, welchen Naturkapitalrisiken sie ausgesetzt sind, wie sich diese auf ihren Geschäftserfolg auswirken und wie sie beitragen können, natürliche Ressourcen besser zu managen.“

Besonders gefährdete Branchen

In der neuen Studie analysiert die AGCS Daten des Research-Anbieters MSCI ESG Research zu mehr als 2.500 Unternehmen, um die Naturkapitalrisiken für zwölf Branchen zu bewerten. Dabei werden fünf Faktoren berücksichtigt: Biodiversität, Treibhausgasemission, andere Emissionen, Wasser und Abfallstoffe. Das Ergebnis ist: In den Branchen Öl und Gas, Bergbau, Lebensmittel und Transport sind die jeweils drohenden

Naturkapitalrisiken im Durchschnitt höher als die derzeit eingesetzten Möglichkeiten der Risikobegrenzung. Diese Branchen befinden sich damit in der „Gefahrenzone“.

Die hohen Naturkapitalrisiken in der *Öl- und Gasindustrie* und im *Bergbau* liegen oftmals in der Natur des Geschäfts begründet. Zum Beispiel stammen über 90 Prozent des weltweit abgebauten Eisenerzes aus Regionen, in denen Wasserknappheit und Beeinträchtigungen der Biodiversität hohe Risiken darstellen.¹ Der *Transportsektor* sieht sich ebenfalls mit Auswirkungen auf die Biodiversität konfrontiert, zudem belastet der hohe Ausstoß von Treibhausgasen- und anderen Schadstoffemissionen die Nachhaltigkeitsbilanz. Der Kohlenstoffausstoß durch weltweite Transportaktivitäten ist seit 1970 um 250 Prozent angestiegen und trägt mittlerweile 23 Prozent zur globalen CO₂-Belastung bei². Dies zeigt das Potenzial für gezielte Maßnahmen zur Emissionsreduktion und zum Schutz von Flora und Fauna.

Die *Lebensmittelindustrie* befindet sich ebenfalls in der Gefahrenzone, weil sie entlang ihrer Lieferketten stark von natürlichen Ressourcen in der Landwirtschaft abhängt. Trotz der hohen Gefahr von Lieferausfällen aufgrund von Wasserknappheit haben nur 20 Prozent der Lebensmittelhersteller des MSCI All Country World Index damit begonnen, sich dieser Gefahr in ihren landwirtschaftlichen Lieferketten zu widmen³. Zudem leiden Flora und Fauna nicht selten unter dem übermäßigen Einsatz von Pestiziden, die die Fruchtbarkeit mindern und die Anfälligkeit für Schäden aufgrund von Wetterereignissen erhöhen und damit zu Ernteaussfällen bei den Lieferanten der Lebensmittelkonzerne führen können.

Sieben weitere Industriesparten – das *Baugewerbe*, die *Versorgungsunternehmen*, die *Bekleidungs-*, *Chemie-*, *Fertigungs- und Pharmaindustrie* sowie der *Automobilsektor* – befinden sich in der „mittleren Zone“, das heißt Naturkapitalrisiken und deren Management befinden sich durchschnittlich im Gleichgewicht. In der sog. „Safe-Haven-Zone“ befindet sich lediglich die *Telekommunikationsbranche*. Telekommunikationsunternehmen sind nicht nur selbst mit geringen Naturkapitalrisiken konfrontiert, sondern können über digitale Kommunikations- und Managementlösungen auch entscheidend zu einem effizienteren Einsatz von natürlichen Ressourcen in anderen Sektoren beitragen.

„Für einige Branchen – darunter wichtige Zulieferindustrien – sind Naturkapitalrisiken quasi geschäftsmanent. Für sie ist es damit natürlich schwieriger, aber umso wichtiger, natürliche Ressourcen zu managen. Unternehmen in den kritischen Branchen sollten innovative Lösungen zur Reduzierung der Umweltbelastung mit noch mehr Nachdruck einsetzen“, sagt Bonnet.

Die AGCS Studie zeigt auf, wie exponiert bestimmte Branchen generell gegenüber Naturkapitalrisiken sind. Dies soll nicht verdecken, dass es große Unterschiede im Nachhaltigkeitsmanagement einzelner Unternehmen innerhalb einer Branche gibt. Unter Energieversorgern gibt es beispielsweise Unternehmen, die Treibhausemissionen durch gezielte Maßnahmen weitgehend reduzieren, während andere ein Vielfaches an Emissionen ausstoßen. Auch in den Branchen der „Gefahrenzone“ gebe es durchaus Unternehmen, die verantwortungsvoll mit natürlichen Ressourcen umgehen.

Drei Stufen der Eskalation

Naturkapitalrisiken entstehen selten ohne Vorwarnung, sondern entwickeln sich in drei Phasen: In der ersten Phase wächst das Bewusstsein für die jeweiligen Risiken. Im Laufe der Zeit beeinträchtigen diese ein Unternehmen konkret im Geschäftsbetrieb oder seinen Lieferketten, beispielsweise durch regulatorische Veränderungen oder gesellschaftlichen

¹ Branchenbericht von MSCI ESG Research: Nichteisenerze, Bergbau und Stahl, März 2017

² Branchenbericht von MSCI ESG Research: Straßen- und Schienentransport, Mai 2017

³ Branchenbericht von MSCI ESG Research: Lebensmittel, Februar 2017

Druck. In der dritten und letzte Phase manifestieren sich Naturkapitalrisiken dann im Geschäftsergebnis in Form von höheren Produktionsausgaben oder Materialkosten, Haftungsforderungen oder Betriebsunterbrechungen.

„Die alles entscheidende Frage ist, wie Risiken so früh wie möglich begrenzt werden können – und zwar sowohl auf der technisch-betrieblichen Ebene als auch im Rahmen des strategischen Risikomanagements“, erläutert Bonnet. Bei lokaler Wasserknappheit biete sich als Maßnahme im täglichen Betrieb zum Beispiel Regenwassergewinnung an oder man entscheide sich auf der strategischen Ebene, einen bestehenden Standort wegen Wassermangel in der betreffenden Region nicht zu erweitern.

Messen und Managen

Zahlreiche Unternehmen haben begonnen, sich mit Naturkapitalrisiken als Teil ihres strategischen Risikomanagements zu beschäftigen. Indem sie die Kosten für die Nutzung von Naturkapital bei geschäftlichen Entscheidungen einkalkulieren, fällt es leichter, potenzielle Bedrohungen früh zu erkennen. Zum Beispiel sollte man vor dem Bau einer neuen Fabrik die zukünftige Verfügbarkeit von Wasser und zu erwartende Vorschriften zur Emissionsbegrenzung berücksichtigen.

Allerdings ist es nicht einfach, gegenwarts- und zukunftsorientiertes Risikomanagement in Einklang zu bringen. Wenn sich Unternehmen auf kurzfristige Zielvorgaben konzentrieren, geraten zukünftige und nichtfinanzielle Risiken leicht ins Hintertreffen, da diese nicht einfach zu messen und zu quantifizieren sind. Unternehmen müssen sich jedoch in Zukunft darauf einstellen, dass sie ihre Gefährdung durch Naturkapitalrisiken zunehmend gegenüber Aufsichtsbehörden oder Investoren offenlegen müssen. „Unternehmen müssen ihre Abhängigkeit von Naturkapital und dessen Beeinträchtigung durch ihr Geschäft verstehen, quantifizieren und sogar in ihren Finanzkalkulationen berücksichtigen. Nur so werden sie sich als robuste und zukunftssichere Organisationen bewähren“, betont Bonnet.

Pressekontakt:

Heidi Polke-Markmann +49 89 3800 14303

heidi.polke@allianz.com

Daniel Aschoff + 49 89 3800 1890

daniel.aschoff@allianz.com

Über Allianz Global Corporate & Specialty

Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) ist die eigene Marke der Allianz SE für Firmen- und Spezialrisiken. Die AGCS bietet Versicherungs- und Risikomanagementberatung über das gesamte Spektrum von Spezialversicherung, ART und Firmengeschäft: Marine, Aviation (inkl. Space), Energy, Engineering, Entertainment, Financial Lines (inkl. D&O), Liability, Mid-Corporate und Property (sowie Internationale Versicherungsprogramme).

Weltweit operiert die AGCS in 32 Ländern mit eigenen Einheiten und in mehr als 210 Ländern und Gebieten über das Netzwerk der Allianz Gruppe und andere Partner. 2016 beschäftigte sie ca. 5.000 Mitarbeiter und lieferte Versicherungslösungen für mehr als drei Viertel der Fortune Global 500-Unternehmen; sie zeichnete weltweit insgesamt 7,6 Milliarden Euro Bruttoprämien pro Jahr.

Die AGCS SE verfügt über die Bonitätsratings AA von Standard & Poor's und A+ von A.M.Best.

Weitere Informationen finden Sie unter www.agcs.allianz.com oder folgen Sie uns auf Twitter @AGCS_Insurance LinkedIn und Google+.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Die hier gemachten Erklärungen beinhalten möglicherweise Aussagen zu auf die Zukunft gerichtete Erwartungen oder sonstige Feststellungen, die auf der derzeitigen Sichtweise und Annahme der Geschäftsführung beruhen und bekannte und unbekannt Risiken und Unsicherheiten bergen, die zu erheblichen Abweichungen bei den tatsächlichen Ergebnissen, Wertentwicklungen oder Ereignissen gegenüber den in diesen Aussagen ausgedrückten oder implizierten Erklärungen führen können. Zusätzlich zu den aufgrund des Kontextes in die Zukunft gerichteten Behauptungen, sind sich auf die Zukunft beziehende Aussagen durch die Wörter "könnten", "werden", "dürften", "erwarten", "planen", "beabsichtigen", "antizipieren", "glauben", "schätzen", "vorhersagen", "möglich" oder "fortsetzen" und ähnliche Ausdrücke erkennbar.

Die tatsächlichen Ergebnisse, Wertentwicklungen oder Ereignisse können erheblich von den Angaben in diesen Aussagen abweichen und zwar u. a. aufgrund (i) der allgemeinen Wirtschaftslage, einschließlich spezieller wirtschaftlicher Bedingungen bei Kerngeschäft und -märkten der Allianz Gruppe, (ii) der Wertentwicklungen der Finanzmärkte, einschließlich Schwellenländer, sowie auch der Marktvolatilität, Liquidität und Kredite betreffenden Ereignisse (iii) der Häufigkeit und Schwere der versicherten Schadenereignisse, einschließlich solcher, die auf Naturkatastrophen zurückgehen, sowie der Entwicklung der Schadenaufwendungen, (iv) von Sterblichkeits- und Krankheitsraten bzw. -tendenzen, (v) der Stornoraten, (vi) der Ausfallrate von Kreditnehmern, (vii) von Änderungen des Zinsniveaus, (viii) von Wechselkursen, einschließlich des Euro/US- Dollar-Kurses, (ix) wechselnder Konkurrenz-niveaus, (x) Änderungen von Gesetzen und Bestimmungen, einschließlich geldwirtschaftlicher Konvergenz und Europäischer Währungsunion, (xi) Änderungen bei der Politik der Zentralbanken und/oder ausländischer Regierungen, (xii) von Auswirkungen von Akquisitionen, einschließlich anschließender Integrationsmaßnahmen, (xiii) von Restrukturierungsmaßnahmen sowie aufgrund von (xiv) allgemeinen Wettbewerbsfaktoren, und zwar jeweils auf lokaler, regionaler, nationaler und/oder globaler Ebene. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Die hier besprochenen Angelegenheiten können auch von Risiken und Unsicherheiten betroffen sein, wie sie von Zeit zu Zeit in den von der der Allianz SE hinterlegten Unterlagen bei der US-amerikanischen Securities and Exchange Commission beschrieben werden. Das Unternehmen sieht sich nicht verpflichtet, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren.